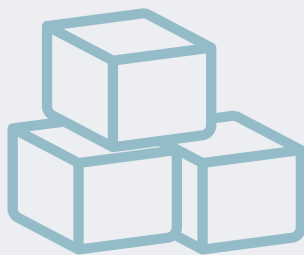


LITERATUR(+)**DIENST**

JUGENDPASTORAL



Literatur



Arbeitsmaterial



Digitale Ressourcen

Von uns empfohlen:

Literatur	2
Wie wir mit unseren Kindern die Demokratie verteidigen	2
Jenseits der Verbote	3
Jugendhilfe neu denken	4
Jugendhilfe neu machen	5
KI in der Kinder- und Jugendhilfe	6
Arbeitsmaterial	7
Beten	7
Umgang mit Tod, Verlust und Trauer	8
(Digitaler) Methodenkoffer Prävention	9
Digitale Ressourcen	10
Im Prinzip Familie	10
Checker Tobi 3	12
Against All Gods: Die Glaubens-WG	13
Service	14
Termine und Angebote	14
Impressum	14



Literatur



Wie wir mit unseren Kindern die Demokratie verteidigen

Politisches Empowerment für Familien

Buchbesprechung

Natascha Sagorski

Beltz Verlag | 2025

„Es ist unsere Verantwortung, unsere Kinder fit zu machen für ein Morgen, in dem sie gerne leben.“ (S. 11)



Demokratieerziehung, Politische Bildung, Mitbestimmung, Empowerment

Eltern treibt die Sorge um, in welcher Welt ihre Kinder aufwachsen. Und natürlich wünschen sie sich für ihren Nachwuchs die bestmöglichen Bedingungen zum Leben und für deren persönliche Entfaltung. Doch was können wir dafür tun, um ihnen solche Möglichkeiten zu bieten?

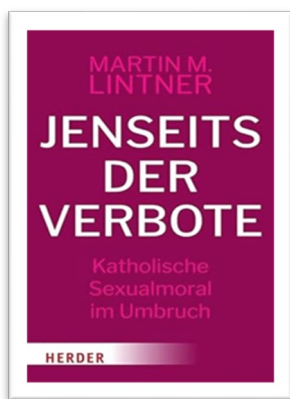
Natascha Sagorski, bekannte Familienrechts-Aktivistin und selbst zweifache Mutter, ist überzeugt davon, dass wir Kindern Demokratie vorleben und diese mit ihnen aktiv gestalten müssen, wenn wir ihnen eine gute Zukunft sichern wollen. Echte Demokratie ist heute ein gefährdetes Gut, das in immer mehr - auch demokratischen - Staaten zurückgedrängt, eingeschränkt oder gar aktiv zerstört wird. Die Autorin engagiert sich darum für die Verteidigung demokratischer politischer Strukturen und Initiativen in unserem Land. „Eine Demokratie ist immer nur so stark wie ihre Bürgerinnen und Bürger. Und in Zeiten von Wahlerfolgen rechtsextremer Parteien ist unser demokratisches Engagement umso mehr gefragt“ äußerte sie in einem Interview. Sie plädiert dafür, dem Nachwuchs Demokratie vorzuleben und diese gemeinsam mit der jüngeren Generation einzuüben.

Ihr Buch verbindet persönliche Erfahrungen mit fundiertem gesellschaftlichem Wissen. Es beinhaltet viele praktische Tipps und Strategien, um demokratische Werte im Familienalltag zu verankern: an Demos teilnehmen, Petitionen unterstützen, sich im Elternbeirat engagieren. Doch auch mit weniger Zeitaufwand lässt sich im Alltag viel bewirken, wenn wir Kindern und Jugendlichen ein offenes Mindset für Politik und das passende Handwerkszeug mitgeben, etwa durch aufmerksames Zuhören, Mitreden und gemeinsames Entscheiden. Die Autorin betont, dass Demokratiebildung durch das Vorleben demokratischer Werte und die Einbindung (Partizipation) der Kinder in Entscheidungen im Alltag geschieht.

Sagorski schreibt klug, humorvoll und durchweg motivierend. Auf 208 Seiten legt sie anschaulich dar, wie Familien sich in ihrem unmittelbaren Wirkungskreis für eine gerechtere Welt einsetzen können. Neben konkreten Impulsen für politische Aktivitäten, die Kindern und Eltern Spaß machen können, findet man viele Medien-, Spiel- und Kommunikationstipps für Familie, Kindergruppen und Schule. Zahlreiche Politiker:innen und Aktivist:innen kommen zu Wort und auch die sozialen Medien spielen natürlich eine Rolle. Zudem gibt es noch umfangreiches Zusatzmaterial, das sich über einen QR-Code abrufen lässt.

Ein inspirierendes, hoffnungsvolles Buch nicht nur für Familien, sondern für alle, die Demokratie verstehen und leben wollen. Die Lektüre öffnet den Leser:innen die Augen, stärkt das Vertrauen in unsere gemeinsame Verantwortung und macht Mut, selbst aktiv zu werden.

Claudius Hillebrand | JPI



Jenseits der Verbote

Katholische Sexualmoral im Umbruch

Buchbesprechung

Martin M. Lintner

Herder Verlag | 2025



Sexualität, Katholische Sozialethik, Sexualmoral, Moraltheologie

Sexualethik zählt noch immer zu den brenzligen Themen der Katholischen Theologie. Das musste auch der Moraltheologe Martin M. Lintner selbst erfahren, als er 2023 zum Dekan der Phil.-Theol. Hochschule Brixen gewählt und vom Bischof bestätigt worden war, ihm dann aber aus Rom das Nihil obstat verwehrt wurde. Erst nach zahlreichen Gesprächen konnten die Vorbehalte ausgeräumt werden. Erstaunlich, dass der Ordensmann und Wissenschaftler das Feld dennoch weiter beackert. Im Herbst 2023 erschien Lintners Buch *„Christliche Beziehungsethik. Historische Entwicklungen – Biblische Grundlagen – Gegenwärtige Perspektiven“*, mit dem er einen „Beitrag zur nötigen Erneuerung der christlichen Sexualmoral und Beziehungsethik“ leisten wollte. Doch da dieser recht umfangreich und v.a. sehr wissenschaftlich ausfiel, wurde der Professor gebeten, für eine breitere Leser:innen-schaft eine Art Zusammenfassung zu schreiben. Diese legt er mit der vorliegenden Publikation vor.

„Jenseits der Verbote“ umfasst acht Kapitel, in denen Lintner ohne wissenschaftlichen Apparat einige Themen in gut verständlicher Sprache darstellt. Nach einer kurzen Einführung, in der er die wunderbare und komplexe Wirklichkeit der menschlichen Sexualität treffend umreißt, geht es in den folgenden beiden Kapiteln um die Frage, was eigentlich die Bibel zur Sexualität und zur Ehe sagt. Denn eine Sexualmoral, die ernst genommen werden will, kann nicht nur lehramtliche Vorstellungen zitieren oder „zeitlose“ Modelle „ewiger Wahrheiten“ repetieren. In erster Linie muss sie sich an der Ethik Jesu orientieren. Erst danach setzt sich der Autor auf knappem Raum mit drei brisanten Themen auseinander: der Genderforschung, der Missbrauchskrise und dem „Primat der Liebe“. Wie kann sich die Kirche dazu verhalten?

Schon mit früheren Publikationen zum Thema hat Lintner gezeigt, dass er an einem neuen Profil katholischer Moraltheologie arbeitet. Dabei kann Sexualmoral auf Normen nicht verzichten, daran lässt er keine Zweifel, *„denn das Wesen von Normen besteht darin, Menschen in ihrer Würde und Freiheit zu schützen und sie zum Guten zu befähigen“* (S. 149). Doch gute, biblisch fundierte Moraltheologie darf keine reine Verbotsmoral, sondern muss argumentativ belastbar sein. Darum lässt sich eine zeitgemäße christliche Ethik nur entwickeln, wenn der personalistische Ansatz des Zweiten Vatikanischen Konzils konsequent weitergedacht wird. Das dies möglich ist, beweist der Moraltheologe, der sowohl die Nöte des Seelsorgers als auch die des Professors kennt, eindrucksvoll mit seinem neuesten Buch.

Claudius Hillebrand | JPI

„Es geht darum, als Kirche die Menschen so zu begleiten, dass sie ihre sexuelle Identität entdecken und annehmen, mit ihr anerkannt werden und einen selbstverantworteten Umgang mit ihrer Sexualität einüben und leben.“ (Martin M. Lintner)



Jugendhilfe neu denken

Eine konstruktive Streitschrift

Buch-Rezension aus der Reihe Systemische Soziale Arbeit

Rainer Orban

Carl-Auer Verlag | 2025



Sozialraumorientierung, Stärkenausbau, Systemveränderung

Rainer Orbans „*Jugendhilfe neu denken*“ ist ein praxisnahes Fachbuch, das sich an Sozialarbeiter:innen, Pädagog:innen, Leitungspersonen und Träger richtet und die deutsche Jugendhilfe auf den Prüfstand stellt. Orban analysiert die Herausforderungen des Systems sehr realistisch: steigende Fallzahlen, Fachkräftemangel, hoher Dokumentationsaufwand und begrenzte Ressourcen prägen den Arbeitsalltag. Dabei macht er deutlich, dass die Probleme der Jugendhilfe nicht allein durch zusätzliche finanzielle Mittel gelöst werden können, sondern ein grundlegendes Umdenken in Struktur, Haltung und Zusammenarbeit erfordern.

Für die Praxis besonders relevant ist Orbans Fokus auf Prävention, Vernetzung und sozialraumorientiertes Arbeiten. Er plädiert dafür, Hilfen nicht nur reaktiv in Krisensituationen einzusetzen, sondern Familien frühzeitig und ganzheitlich zu unterstützen. Dies beinhaltet eine stärkere Zusammenarbeit mit Schulen, Gesundheitsdiensten, freien Trägern und anderen Akteur:innen vor Ort sowie klare Verantwortlichkeiten und transparente Entscheidungsprozesse. Für Fachkräfte bedeutet das konkret, Routinen zu hinterfragen, Teamarbeit zu stärken und die eigene professionelle Haltung zu reflektieren. Orbans Bezug auf die Theorie U von Otto Scharmer bietet dabei einen theoretischen Rahmen für Veränderungsprozesse und Innovationsdenken in der Praxis.

Die Stärke des Buches liegt in der verständlichen und motivierenden Sprache sowie in den praxisnahen Impulsen, die direkt in den Arbeitsalltag übertragen werden können – etwa in Fallarbeit, Teamsitzungen oder Organisationsentwicklung. Es inspiriert dazu, die Jugendhilfe nicht nur zu verwalten, sondern aktiv zu gestalten und nachhaltige Veränderungen zu initiieren.

Zwar bietet Orban viele wertvolle Konzepte und Perspektiven, doch wirken manche Lösungsvorschläge auf einer eher abstrakten Ebene. Konkrete Schritt-für-Schritt-Anleitungen oder detaillierte Praxisbeispiele hätten den Transfer in den Alltag noch greifbarer gemacht. Besonders für Einsteiger:innen in der Jugendhilfe könnten die theoretischen Bezüge ohne konkrete Umsetzungshilfen schwer fassbar sein.

Insgesamt ist „*Jugendhilfe neu denken*“ ein wichtiger Impulsgeber für alle, die Jugendhilfe kritisch reflektieren, verbessern und zukunftsfähig gestalten möchten. Es fordert dazu auf, festgefahrene Strukturen aufzubrechen, innovative Wege zu gehen und den Blick konsequent auf die Kinder, Jugendlichen und Familien zu richten, für die das System eigentlich da sein sollte.

Stefan Bauer | JPI



Jugendhilfe neu machen

Konstruktive Vorschläge für einen radikalen Wandel

Buch-Rezension aus der Reihe Systemische Soziale Arbeit

Rainer Orban

Carl-Auer Verlag | 2025



Reformbedarf, Kooperationsmöglichkeiten, Innovation

Rainer Orbans „*Jugendhilfe neu machen*“ ist ein engagiertes, kritisch-analytisches Fachbuch, das den Reformbedarf der Kinder- und Jugendhilfe klar benennt und zugleich praxisorientierte Lösungswege aufzeigt. Orban geht es nicht um kosmetische Korrekturen, sondern um einen grundlegenden Systemwandel: weg von reaktiver Krisenverwaltung, hin zu präventiver, wirksamer und beziehungsorientierter Unterstützung für Kinder, Jugendliche und Familien.

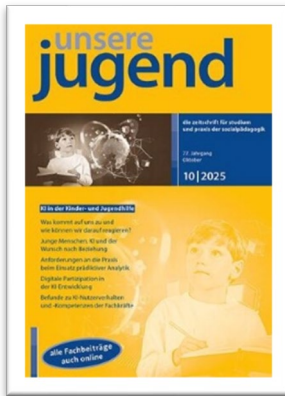
Besonders überzeugend ist der starke Praxisbezug. Der Autor verbindet wissenschaftliche Erkenntnisse mit konkreten Fallbeispielen, erprobten Modellen und realistischen Handlungsempfehlungen. Themen wie Frühintervention, Sozialraumorientierung, multiprofessionelle Zusammenarbeit und eine Neuausrichtung der Fachkräfteausbildung werden verständlich, strukturiert und umsetzungsnah dargestellt. Für Praktiker:innen bietet das Buch zahlreiche Denkanstöße, um bestehende Arbeitsweisen zu reflektieren und innovative Konzepte zu entwickeln.

Orban schreibt in einem klaren, teilweise provokanten Ton, der bewusst irritiert und zum Umdenken auffordert. Er kritisiert institutionelle Trägheit, ineffiziente Strukturen und Machtverhältnisse, ohne dabei die Verantwortung allein auf einzelne Fachkräfte abzuwälzen. Stattdessen fordert er ein Zusammenspiel von Politik, Trägern, Fachpraxis und Ausbildung, um nachhaltige Veränderungen zu ermöglichen. Gerade diese systemische Perspektive macht das Buch besonders wertvoll.

Gleichzeitig wirkt manches ambitioniert: Einige Reformvorschläge setzen politische Bereitschaft, ausreichende Ressourcen und langfristige Strategien voraus, die in der Realität nicht immer gegeben sind. Dennoch mindert das nicht den Nutzen des Buches – im Gegenteil: Orbans Vision kann als Orientierung und Motivation dienen, auch unter schwierigen Rahmenbedingungen mutige Schritte zu gehen.

Fazit: „*Jugendhilfe neu machen*“ ist eine fundierte, praxisnahe und anregende Lektüre für Fachkräfte, Leitungspersonen und Entscheidungsträger:innen, die Jugendhilfe nicht nur verwalten, sondern wirksam, reflektiert und zukunftsorientiert weiterentwickeln wollen.

Stefan Bauer | JPI



KI in der Kinder- und Jugendhilfe

Unsere Jugend - Fachmagazin

Fachmagazin-Rezension

Fachzeitschrift für Kinder- und Jugendhilfe, Sozialpädagogik, Praxis und Forschung | Ernst Reinhardt Verlag (Hrsg.) | Ausgabe 10/2025



Künstliche Intelligenz, Kinder- und Jugendhilfe, Professionelles Handeln

Wie verändert KI bereits heute die Praxis der Kinder- und Jugendhilfe – und welche fachlichen, ethischen und professionellen Fragen ergeben sich daraus? Das Themenheft „KI in der Kinder- und Jugendhilfe“ der Fachzeitschrift „unsere jugend“ nähert sich diesen Fragen konsequent praxisorientiert und differenziert. Ziel ist es weniger, technologische Entwicklungen unkritisch zu feiern, sondern Fachkräften eine fundierte Grundlage für reflektierte, verantwortungsvolle und professionelle Auseinandersetzung mit KI im eigenen Arbeitsfeld zu bieten.

Das Heft versammelt mehrere Beiträge, die unterschiedliche Zugänge zum Thema eröffnen: von grundsätzlichen Einordnungen zu Chancen und Risiken Künstlicher Intelligenz über empirische Befunde zur Nutzung und zu Kompetenzen von Fachkräften bis hin zu Fragen von Beziehung, Partizipation, Datenschutz und professioneller Verantwortung. Gerade diese Vielstimmigkeit erweist sich als Stärke, da KI nicht als isoliertes Technikthema behandelt wird, sondern als Querschnittsphänomen, das pädagogisches Handeln, organisationale Strukturen und professionelle Haltung gleichermaßen betrifft. Praxisrelevant ist die Auseinandersetzung mit der Frage, wie KI bestehende Arbeitsprozesse unterstützen kann, ohne fachliche Urteilsfähigkeit, Beziehungsgestaltung und Verantwortung zu unterminieren. Mehrere Beiträge machen deutlich, dass KI zwar Potenziale etwa in Dokumentation, Analyse oder Unterstützung von Entscheidungsprozessen bietet, pädagogisches Handeln jedoch nicht ersetzen kann. Damit stärkt das Heft ein professionsethisches Verständnis, das technische Innovationen nicht gegen, sondern in Beziehung zu fachlicher Expertise denkt.

Hervorzuheben ist zudem der empirische Blick auf den Umgang von Fachkräften mit KI. Die dargestellten Ergebnisse zeigen deutlich, dass Unsicherheiten, Wissenslücken und zugleich ein großes Interesse an Orientierung bestehen. Gerade hier entfaltet das Themenheft seinen Nutzen: Es liefert keine einfachen Handlungsanweisungen, sondern unterstützt Fachkräfte dabei, eine reflektierte Position zu entwickeln und den eigenen Umgang mit KI kritisch zu hinterfragen. Die Beiträge sind fachlich anspruchsvoll, aber verständlich formuliert und eng an praxisrelevanten Fragestellungen orientiert. Damit eignet sich die Ausgabe gleichwohl zur individuellen Lektüre wie für Teamsitzungen, Fortbildungen oder in Ausbildungskontexten. Als Reflexions- und Orientierungsrahmen entfaltet das Heft seine Stärke dort, wo pädagogische Professionalität angesichts digitaler Transformation neu bestimmt werden muss.

Insgesamt bietet das Themenheft „KI in der Kinder- und Jugendhilfe“ einen sachlichen und praxisnahen Beitrag zur aktuellen Debatte. Es unterstützt Fachkräfte darin, KI weder zu überhöhen noch zu verdrängen, sondern sie als Teil professioneller Realität kritisch, verantwortungsvoll und fachlich fundiert zu reflektieren.



Arbeitsmaterial



Beten

30 Bildkarten mit Gebeten für Jugendliche in Schule und Religionsunterricht

Bildkartenset

Melanie Jacobi

Don Bosco Verlag | 2024



Beten mit Jugendlichen, Schule, Religionspädagogik

Das Bildkartenset „Beten“ aus dem Don Bosco Verlag richtet sich ausdrücklich an Jugendliche und wird diesem Anspruch in der Auswahl von Bildern und Texten in weiten Teilen gerecht. Die Materialien sind klar auf die Lebenswelt junger Menschen abgestimmt und eignen sich gut für den Einsatz in Schule und Religionsunterricht.

Die **Bilder** greifen jugendnahe Motive auf und zeigen überwiegend alltagsbezogene Szenen statt klassischer religiöser Symbolik. Jugendliche werden in unterschiedlichen Situationen dargestellt – nachdenklich, suchend, hoffend oder im Miteinander. Dadurch wird Beten nicht als ausschließlich kirchliche Praxis präsentiert, sondern als persönliche Ausdrucksform, die mit Fragen, Gefühlen und Erfahrungen des eigenen Lebens verbunden ist. Die Bildsprache ist modern und offen gehalten, so dass sie Gesprächsanlässe bietet und verschiedene Deutungen zulässt.

Die **Texte** sind kurz, verständlich und in einer Sprache verfasst, die Jugendliche anspricht. Sie verzichten weitgehend auf abstrakte theologische Begriffe und greifen stattdessen Themen auf, die für junge Menschen relevant sind, wie Unsicherheit, Zukunftsfragen, Leistungsdruck, Freundschaft oder Selbstzweifel. Die Gebetsimpulse sind oft offen formuliert und laden zur persönlichen Auseinandersetzung ein, ohne eine bestimmte Frömmigkeitsform vorauszusetzen. Dadurch können sich sowohl religiös sozialisierte Jugendliche als auch solche mit wenig oder keiner Gebetserfahrung angesprochen fühlen.

Insgesamt zeigt sich, dass Bild- und Textauswahl gut auf die **Zielgruppe Jugendlicher** abgestimmt ist. Das Set ermöglicht einen niedrigschwelligen Zugang zum Thema Beten und fördert Reflexion und Austausch, ohne zu belehren oder zu überfordern. Damit stellt es ein praxistaugliches Arbeitsmittel für den schulischen und religionspädagogischen Einsatz dar.

Daria Wirth | Schulpastoral des Erzbistums Köln



Umgang mit Tod, Verlust und Trauer

Mit Kindern über Abschied, Verlust und Tod sprechen

Zwei Bildkartensets

Margit Franz

Don Bosco Verlag | 2023

»» Trauerpädagogik

Die beiden vorliegenden Kartensets greifen die Intention auf, dass zunächst Lehrer und Lehrerinnen und Erzieher und Erzieherinnen selbst eine Standortbestimmung zum Thema Tod und Trauer vornehmen sollten. Das immer noch tabuisierte Thema Tod berührt Lehrkräfte meist auch persönlich, sodass es Not tut, sich zunächst persönlich Gedanken zu machen, bevor ich mit Kindern und Jugendlichen darüber spreche. Das Kartenset „Umgang mit Tod, Verlust und Trauer“ hält zahlreiche Reflexionsfragen bereit zu den Kategorien:

- Ich als Kind und Jugendliche:r
- Ich als Erwachsene:r
- Ich als Fach- und Lehrkraft
- Wir als Team und Kollegium

Die Fragen sind allesamt praxistauglich, nah am Menschen und zielführend, sich persönlich mit dem Thema Tod und Trauer auseinander zu setzen.

Die 44 Impulskarten für Kita, Grundschule und Familie bieten ein breites Spektrum an Themen rund um das Thema Abschied, Verlust und Trauer. Ein toter Mensch, ein Urnengrab, Friedhofsbilder, ein weinendes Kind, Sonnenblumen laden ein über das so schwierige Thema leicht ins Gespräch zu kommen.

Beide Kartensets sind für die – oft auch spontane – Handhabung in der Praxis sehr zu empfehlen. Besonderen Wert würde ich an der Stelle auf die persönliche Auseinandersetzung der Lehrkräfte oder Erzieher:innen mit dem Thema legen. Nur das, was ich mir persönlich angeeignet habe, zudem ich einen Zugang habe, bei dem ich um meine eigenen Befindlichkeiten weiß, kann ich adäquat an Kinder und Jugendliche weitergeben.

Elke Chladek | Schulpastoral des Erzbistums Köln



(Digitaler) Methodenkoffer Prävention

Digitale Plattform

Monika Godfroy und Svenja Ritzer

Projektreferat EJA München und Freising



Prävention, Methodenkoffer, Vielfalt

Welche Grundlagen brauche ich selbst, um im Bereich Prävention mehr Sicherheit zu gewinnen? Und wo finde ich praxisnahe Methoden, die für mich gut umsetzbar sind? ... Im digitalen Methodenkoffer des Projektreferats Prävention des EJAs München und Freising!

Die vorgestellte TaskCard ist ein digitaler Methodenkoffer, der zum Reinlesen, Entdecken und praktischen Ausprobieren rund um das Thema Prävention einlädt. In themenbezogenen Reitern finden sich zahlreiche Methoden, Übungen, Praxisbeispiele und Informationsblätter. Durch die übersichtliche Einteilung in verschiedene Themenbereiche fällt die Orientierung besonders leicht: Ankommen/Einsteigen, Informieren, Sensibilisieren und Handeln, Abschluss/Transfer - für jede Phase ist passendes Material vorhanden. Der Reiter „Ferienfreizeiten“ ist besonders interessant für alle, die mehrere Tage mit Kindern und Jugendlichen unterwegs sind.

Auf den ersten Blick scheinen die Inhalte umfangreich, doch beim näheren Betrachten und Reinklicken fällt schnell auf: Die Inhalte sind alle einheitlich gestaltet, verständlich aufbereitet und lassen sich gut erfassen. Durch die große Auswahl können Fachkräfte genau die Methoden wählen, mit denen sie sich sicher fühlen und die zu ihrer Gruppe passen.

Da die TaskCards Wissensvermittlung mit Angeboten zur Reflexion kombiniert, ist sie ein vielseitiges Werkzeug: Sie eignet sich sowohl für die Umsetzung von Schulungen und Einheiten mit verschiedenen Ziel- und Altersgruppen als auch für die Auseinandersetzung mit dem Thema im Team oder mit Kolleg:innen. Mit dieser Plattform hat das EJA München und Freising einen frei zugänglichen und niedrighschwelligen Raum geschaffen, der Menschen mit unterschiedlichem Wissensstand und Hintergrund dazu befähigt, Prävention in ihrer Arbeit aktiv aufzugreifen. Eine echte Bereicherung, die genutzt werden sollte!

Anna Fellner | JPI



Digitale Ressourcen



Im Prinzip Familie

Dokumentarfilm

Dokumentarfilm-Rezension

Daniel Abma

Bandenfilm GbR (Produktion) in Koproduktion mit
RBB & Zusammenarbeit mit ARTEMedien | 2024



Kinder- und Jugendhilfe, Familie, Professionelle Sorgearbeit

Was bedeutet Familie jenseits klassischer Vorstellungen – und wie sieht professionelles Sorgehandeln dort aus, wo Herkunftsfamilie vorübergehend oder dauerhaft nicht zur Verfügung steht? Der Dokumentarfilm „Im Prinzip Familie“ nähert sich diesen Fragen in ruhigen, beobachtenden Bildern und eröffnet einen eindrücklichen Einblick in den Alltag eines Kinder- und Jugendheims. Regisseur Daniel Abma begleitet Fachkräfte und Kinder über einen längeren Zeitraum und macht sichtbar, wie Beziehung, Verantwortung und Zugehörigkeit im professionellen Kontext entstehen, wachsen und auch an Grenzen stoßen.

Der Film verzichtet bewusst auf erklärende Kommentare oder externe Bewertungen. Stattdessen lässt er Situationen, Gespräche und Stimmungen für sich sprechen. Dadurch entsteht eine dichte Nähe zum Alltag der Kinder und der pädagogischen Fachkräfte: Übergänge, Konflikte, kleine Erfolge und Abschiede werden ebenso gezeigt wie routinierte Abläufe und emotionale Belastungen. Familie erscheint hier weniger als festes Konstrukt, sondern als gelebte Praxis, die immer wieder neu ausgehandelt wird – zwischen Nähe und professioneller Distanz, Fürsorge und institutionellen Rahmenbedingungen.

Besonders eindrücklich ist die Darstellung der Rolle der Fachkräfte. Ihre Arbeit wird nicht idealisiert, sondern in ihrer Ambivalenz sichtbar gemacht: als emotional fordernd, strukturell eingebunden und zugleich von hoher Beziehungsarbeit geprägt. Der Film zeigt, wie sehr professionelle Haltung, Verlässlichkeit und Reflexion zentrale Voraussetzungen dafür sind, Kindern temporär ein Gefühl von Sicherheit und Zugehörigkeit zu ermöglichen. Gerade dadurch eignet sich „Im Prinzip Familie“ hervorragend als Impuls für Fachkräfte in Jugendhilfe, Sozialarbeit und Ausbildungskontexten.

Durch seine ruhige Erzählweise fordert der Film Zeit und Aufmerksamkeit ein. Schnelle Erklärungen oder eindeutige Antworten gibt es hier nicht. Stattdessen eröffnet der Film Räume zur Reflexion: über das Verständnis von Familie, über Verantwortung in professionellen Beziehungen und über die Bedeutung von Bindung in institutionellen Settings.



Insgesamt ist „Im Prinzip Familie“ ein sensibler, eindrucksvoller Dokumentarfilm, der ohne Dramatisierung auskommt und gerade dadurch nachhaltig wirkt. Er macht professionelle Sorgearbeit sichtbar, ohne sie zu vereinfachen, und lädt dazu ein, eigene Haltungen und Bilder von Familie kritisch zu hinterfragen. Für pädagogische Fachkräfte, Studierende und alle, die sich mit Fragen von Aufwachsen, Beziehung und Verantwortung beschäftigen, ist der Film eine sehenswerte und gewinnbringende Ressource.

Alexandra Wielander | JPI

"Wenn ich mir etwas wünschen können würde, wäre es schön, wenn Menschen, die noch vor der Berufswahl stehen, sich durch den Film inspiriert fühlen."

Daniel Abma

Link ARD Mediathek:

<https://www.ardmediathek.de/video/rbbkultur/dokumentarfilm-im-prinzip-familie/rbb/Y3JpZDovL3JiYl9lNW11MGU5Yy1jN2ZiL0RkOWYtOGU2MS0yMGNjNTZmZWVmYzlfchVib-GljYXRpb24>



Checker Tobi 3

Die heimliche Herrscherin der Erde

Art der Rezension: Kinofilm, MFA Film

Regie: Antonia Simm

Mit: Tobi Krell, Marina Blanke, Theodor Latta

Kinostart 08.01.2026

Laufzeit: 93 Minuten

FSK 0: ohne Altersbeschränkung



Dokumentarfilm, Fokus auf Erde/Boden/Wälder, Klimaschutz

Staunen über unsere Erde mit Checker Tobi

Wenn man von einem Lieblingsfilm die Fortsetzung anschaut, geht man immer ein Risiko ein. Ist Teil zwei oder drei wirklich noch so gut wie der erste? Bei „Checker Tobi 3 – Die heimliche Herrscherin der Erde“ haben wir trotzdem nicht lange überlegt und sind mit der ganzen Familie ins Kino gegangen.

Diesmal entdeckt Tobi beim Aufräumen im Keller ein altes Video, in dem er als Kind die „allererste Checkerfrage überhaupt“ stellt: Was hinterlässt die tiefsten Spuren im Erdreich? Angetrieben von seinem achtjährigen Ich macht er sich daran, das Rätsel zu lösen. Dass ständig der kleine Tobi auftaucht, um den erwachsenen Tobi daran zu erinnern, dass er nie ein „langweiliger Erwachsener“ werden wollte, hat mich und meine Kinder etwas irritiert: Welches Kind denkt schon, dass Checker Tobi ein langweiliges Leben führt?

Alles andere aber hat uns begeistert. Denn die Suche nach einer Antwort führt Tobi wie immer an beeindruckende Orte: Er entdeckt einzigartige Tiere und riesige Bäume in Madagaskar, fährt mit einem Hundeschlitten durch Spitzbergen, erforscht ein Kohlebergwerk und hilft bei Ausgrabungen an einem Mayatempel in Mexiko. Und am Ende findet er eine Antwort, die nachdenklich macht.

Unser Fazit: Mit großartigen Bildern und der gewohnten Mischung aus Witz, Abenteuer und Wissenschaft lässt auch der dritte Kinofilm von Checker Tobi staunen über die vielen Wunder unserer Natur. Anders als bei vielen anderen Filmen ist es hier absolut empfehlenswert auch Teil 3 noch anzuschauen.

Claudia Klinger | Don Bosco Medien

*"Stets auf Augenhöhe mit seinem Zielpublikum verbindet Tobias Krell locker-
charmant Unterhaltung mit Wissensvermittlung." (RND)*



Against All Gods: Die Glaubens-WG

Dokumentar-Serie

Reality-/Dokumentarserien-Rezension

ZDF / 37°Leben | 2024

Link ZDF:

<https://www.zdf.de/reportagen/37-grad-leben-against-all-gods-die-glaubens-wg-100>



Glaube, Identität- & Sinnfindung, Dialog

Wie begegnen sich Menschen mit unterschiedlichen religiösen Überzeugungen im Alltag – jenseits von Klischees, Polarisierung und ideologischer Zuspitzung? Against All Gods – Die Glaubens-WG greift diese Frage in einem bewusst niedrigschwelligen, dialogorientierten Format auf und macht religiöse Vielfalt als gelebte Alltagserfahrung sichtbar. Sechs junge Erwachsene unterschiedlicher Glaubensrichtungen sowie eine nichtgläubige Person leben für mehrere Tage gemeinsam in einer Wohngemeinschaft und setzen sich offen mit religiösen Überzeugungen, persönlichen Prägungen und gesellschaftlichen Konfliktlinien auseinander.

Für pädagogische Fachkräfte ist das Format besonders interessant, da es religiöse Differenz nicht abstrakt oder belehrend thematisiert, sondern in konkreten Beziehungssituationen verortet. Alltagshandlungen, Gespräche am Küchentisch, gemeinsame Aufgaben und moderierte Diskussionen machen sichtbar, wie Glaubensfragen, Wertehaltungen und Identitätsentwürfe im Miteinander verhandelt werden – mit Reibung, Unsicherheit, Humor und gegenseitiger Lernbereitschaft. Darin liegt der hohe Praxiswert der Serie: Sie bietet Anschlusspunkte für die eigene professionelle Reflexion und für die Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Jede Folge ist thematisch fokussiert und greift Fragen auf, die auch im pädagogischen Alltag relevant sind – etwa Schuld und Vergebung, Liebe und Sexualität, Lebenssinn, Tod oder gesellschaftliche Verantwortung. Die Teilnehmenden sprechen offen über ihre Positionen, Zweifel und inneren Spannungen, wodurch komplexe religiöse und weltanschauliche Themen greifbar werden. Die ergänzenden Gesprächsimpulse durch externe Gäste erweitern den Blick und laden dazu ein, individuelle Erfahrungen mit gesellschaftlichen Diskursen zu verknüpfen.

Besonders ist die Art und Weise, wie das Format dialogische Kompetenzen sichtbar macht: Zuhören, Aushalten von Differenz, Perspektivwechsel und respektvolle Grenzziehung werden nicht theoretisch erklärt, sondern praktisch vorgeführt. Für Fachpersonen eröffnet dies die Möglichkeit, die Serie als Reflexionsanlass zu nutzen – etwa zur Auseinandersetzung mit der eigenen Haltung zu Religion, Weltanschauung und Vielfalt oder als Gesprächsimpuls in Gruppen-, Bildungs- oder Fortbildungskontexten. Auch für die Arbeit mit jungen Menschen kann das Format Anknüpfungspunkte bieten, um über Glauben, Identität, Zugehörigkeit und gesellschaftliches Zusammenleben ins Gespräch zu kommen.

Insgesamt überzeugt Against All Gods – Die Glaubens-WG als sensibles, authentisches und dialogförderndes Dokumentarformat, das religiöse Vielfalt nicht vereinfacht, sondern als lern- und entwicklungsfähigen Prozess darstellt. Gerade für Fachkräfte in Jugendhilfe, Schule, Bildungsarbeit und Sozialer Arbeit bietet die Serie wertvolle Impulse zur eigenen professionellen Auseinandersetzung und zur Gestaltung pluralitätsfähiger, respektvoller Bildungs- und Begegnungsräume.

Alexandra Wielander | JPI

Service

Suchfunktion ermöglicht effektives Arbeiten und Lesen:

Im Suchfeld der Datei können Sie Schlagwörtern eingeben und bestimmte Themenschwerpunkte schneller finden.



Machen Sie mit!

Die Rezensionen bestehen aus der Expertise verschiedener Autor:innen. Das macht das Lesen so spannend! Ist Ihnen auch eine Literatur o.ä. in die Hand gefallen, welche Sie gerne mit anderen Interessierten teilen und zu der Sie ggf. auch eine Rezension schreiben wollen? Dann melden Sie sich gerne unter: jpi.sekretariat@donbosco.de. Wir freuen uns von Ihnen zu hören!

Termine und Angebote

Jugendpastoralinstitut: <https://jpi.donbosco.de/Angebot/Veranstaltungskalender>

- Wir freuen uns über den Austausch mit Ihnen sowie Ihre Teilnahme an unseren Veranstaltungen!
- Zudem entwickeln wir gerne auch auf Sie zugeschnittene Angebote.

Religio Altenberg:

- 18.4.2026 | Fachtag Glaube in Bewegung - Einsatz von Sport in der Katechese firmung-feiern.de
- 30.4./01.05.2026 Altenberger Licht <https://www.altenbergerlicht.de/>

Impressum

Redaktion: Claudius Hillebrand (Jugendpastoralinstitut) | Dieter Boristowski (Religio Altenberg)

Erscheinungsweise: dreimal im Jahr - online | ISSN 1617-609X



religio
altenberg